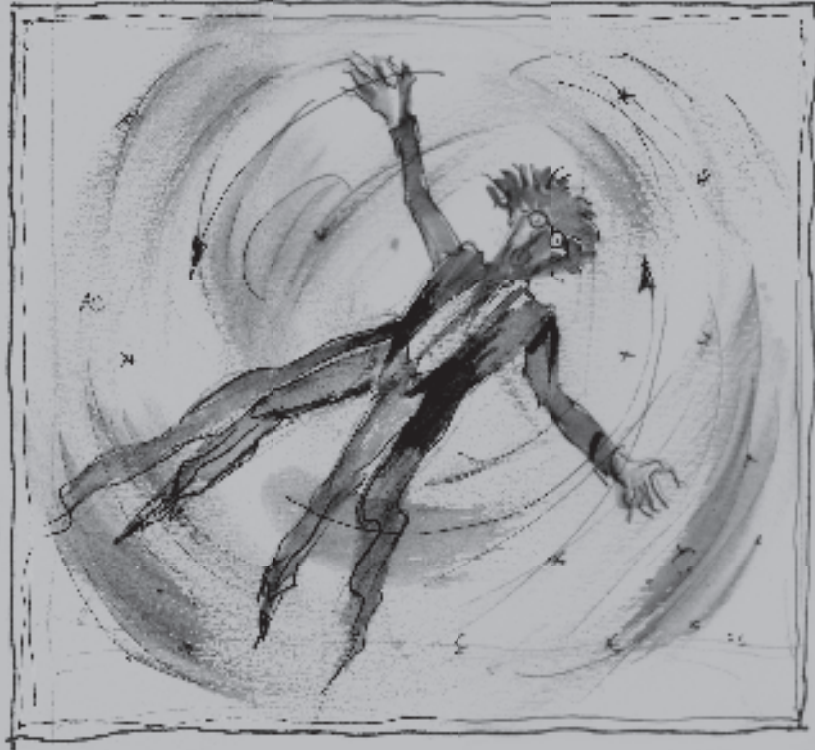


DIE FUCHSIADE

URMUZ



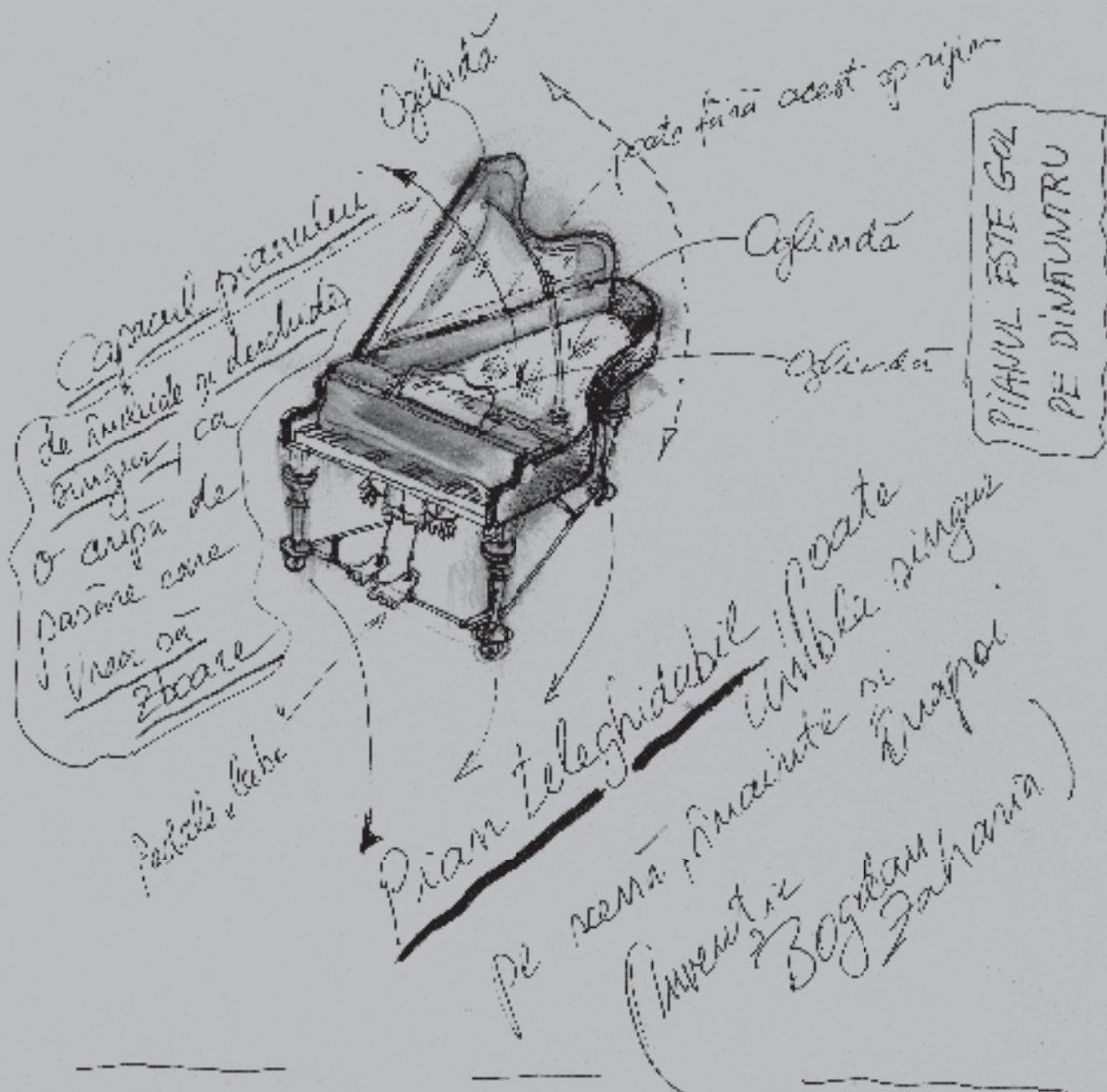
URMUZ

DEUTSCHES STAATSTHEATER
TEMESWAR

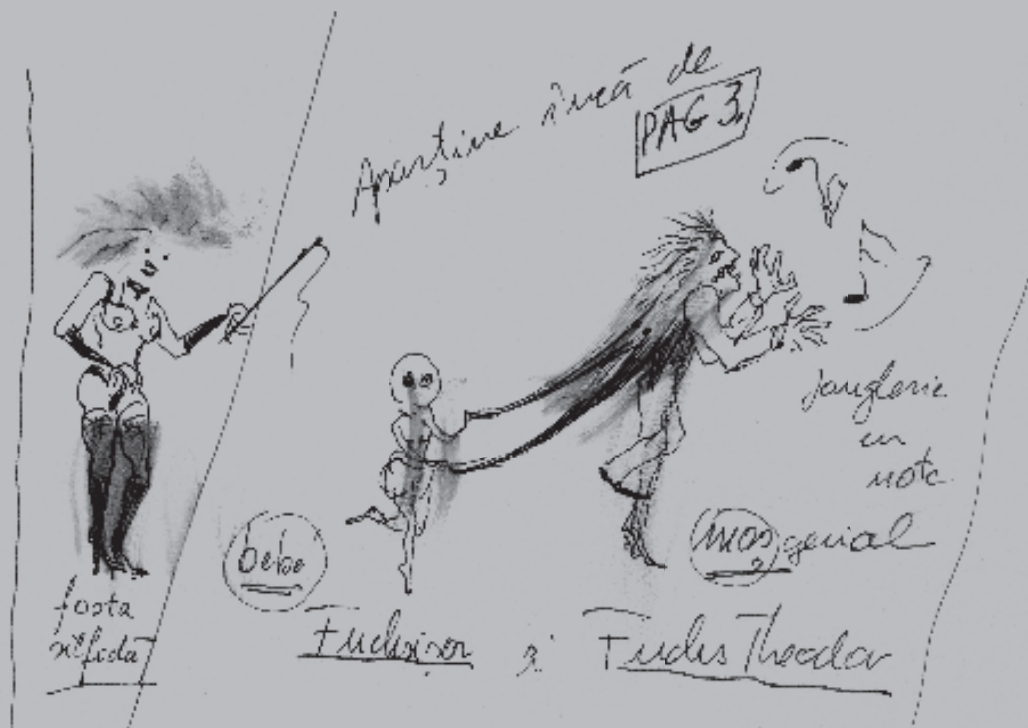


SPIELZEIT / STAGIUNEA 2015 / 2016



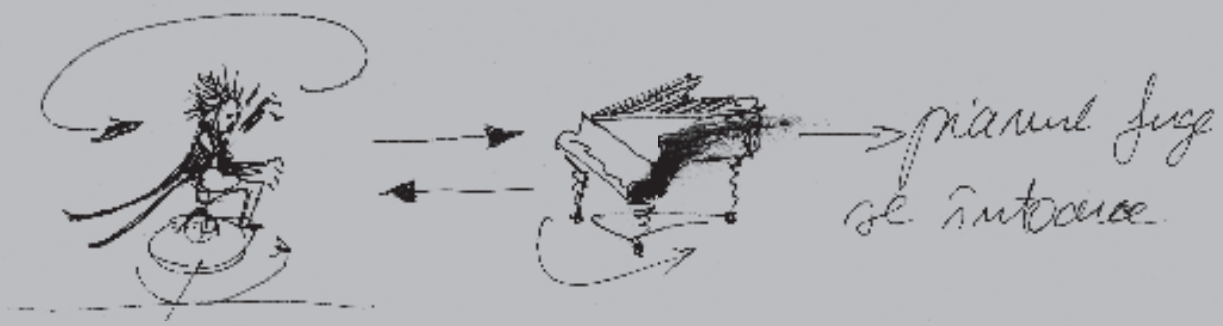




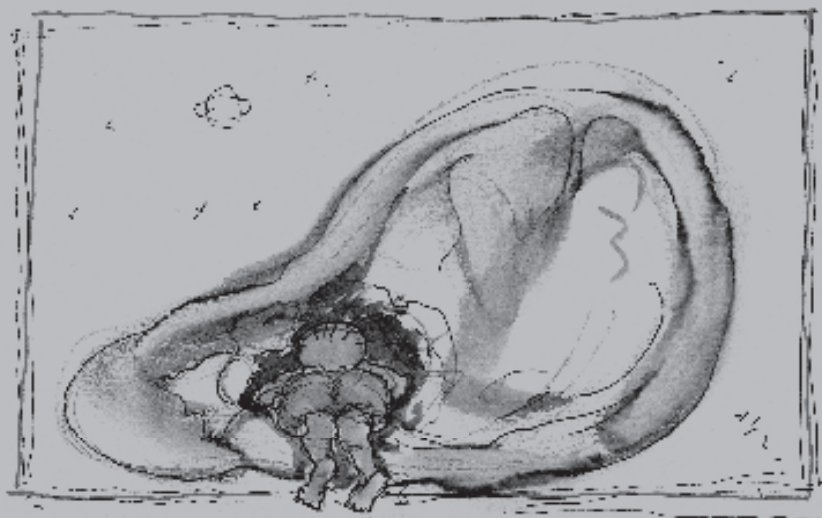


cu oingasta lui cepridom
in piept

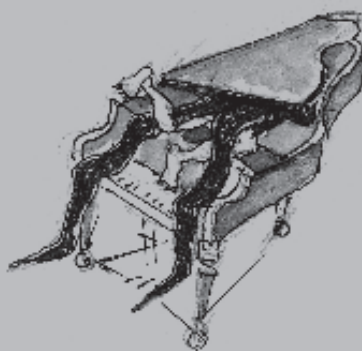








Fuchșina se întoarce în
urechea Brunicii







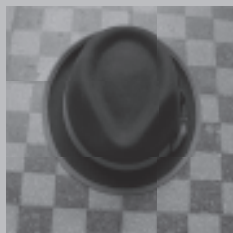
NOTE
NOTE
NOTE

Ventilator

Radio
Clapnet
Clapnet

TURNAVITU

Clapnet





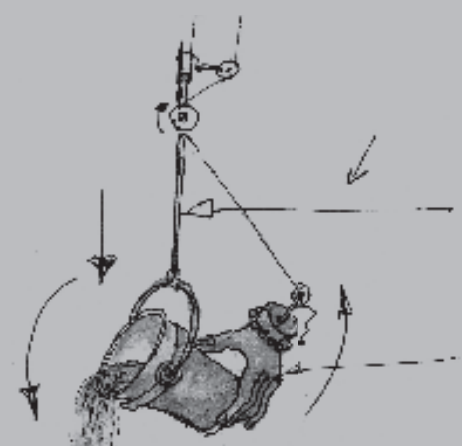
GRUNNER



ALCAZY

MIRALIN 10
 LES TROIS
 HALL SPARK









FAZA 1

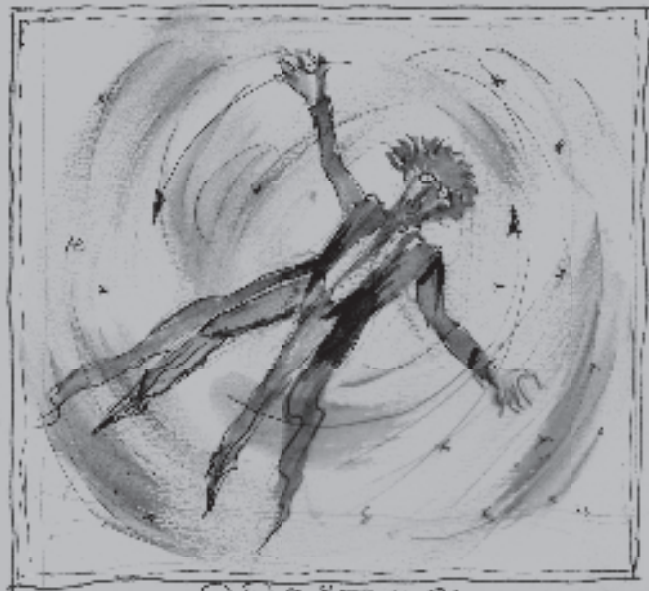


FAZA 2



FAZA 3





PROJECTIE



URMUZ

Urmuz, geboren am 17. März 1883 in Curtea de Argeş unter den Namen Demetru Demetrescu Ionescu-Buzău, war einer der bedeutendsten Vorläufer der Avantgarde, des Dadaismus und des Surrealismus in Rumänien. Sein Interesse für Kunst und Musik zeigte sich schon in der Kindheit, als er Unterricht in Klavier und Ölmalerei bekam. Seine Leidenschaft für Klavier blieb auch im Erwachsenenalter erhalten und findet sich als Motiv auch in seinem Werk wieder.

Demetrescu-Buzău besuchte das Gheorghe-Lazăr-Lyzeum in Bukarest, wo er sich mit dem Dramatiker George Ciprian und mit dem Schriftsteller Vasile Voiculescu anfreundete. George Ciprian, ein Vorläufer des Theaters des Absurden in Rumänien, erzählt über diese Begegnung:

„Ich glaube nicht sehr viel an Schicksal, aber ich kann nicht anders, als mich zu wundern, wie der Kollege, der neben mir in der Schulbank im Gymnasium saß, ein kleiner Mensch von seltener Originalität, einen so massiven Einfluss auf mein späteres Leben hatte.“

Der junge Urmuz besuchte während der Schulzeit Vorlesungen des Philosophen Titu Maiorescu, der sowohl Eminescu als auch Caragiale beeinflusste. Schon im jungen Alter zeigte sich Urmuz' Wunsch, Autorität und traditionelle Werte zu ironisieren, wobei sich diese Impulse auch in seinem späteren Werk feststellen lassen. Er gründete den fiktiven nationalistischen studentischen Verein „Vivat Dacia“, wo die Aufnahmegebühr in Entenköpfen zu zahlen war. Später spielte er seine Streiche auf der Straße, wo er Passanten die Personalausweise zur „Inspektion“ verlangte.

Nach der Schulzeit studierte er für kurze Zeit Medizin und wechselte danach zu Jura. Einige Jahre danach

arbeitet er in Bukarest als Gerichtsschreiber am Kassationshof. Sein Freund Ciprian beschrieb ihn als einen einsamen Typ, der an Schlaflosigkeit leidete und ein Stammkunde der Bukarester Bordelle war. Seine ersten Geschichten wurden zunächst nur im Bekanntenkreis vorgetragen. Erst im Jahre 1922 wurden zwei seiner Erzählungen von Tudor Arghezi in der Zeitschrift „Cugetul românesc“ veröffentlicht. Arghezi wurde zu seinem Mentor und gab ihm auch sein Pseudonym Urmuz. Kurz danach, am 23. November 1923, begang der damals 40-jährige Urmuz Selbstmord. Die Zeitschriften verkündeten den Tod „eines Gerichtsschreibers vom Kassationshof“. Über Urmuz' tragisches Schicksal schrieb Tudor Arghezi:

„Er hieß Demetrescu-Buzău. Er war Musikant und Registrierbeamter am Kassationshof. Von den großen unerklärlichen Schrecken – die ihn bis zum Todestag verfolgten, als ein letzter Schrecken ihm den Finger auf den Auslöser des Revolvers verkrümmte und ihm befahl: Schieße! und er schoss und beendete sein Leben – verfolgte ihn mit außergewöhnlicher Zähigkeit vor allem das Grauen, man könnte »am Kassationshof« hören, dass er schrieb, und zwar, dass er nicht nur Berichte und Gerichtsurteile schrieb.“

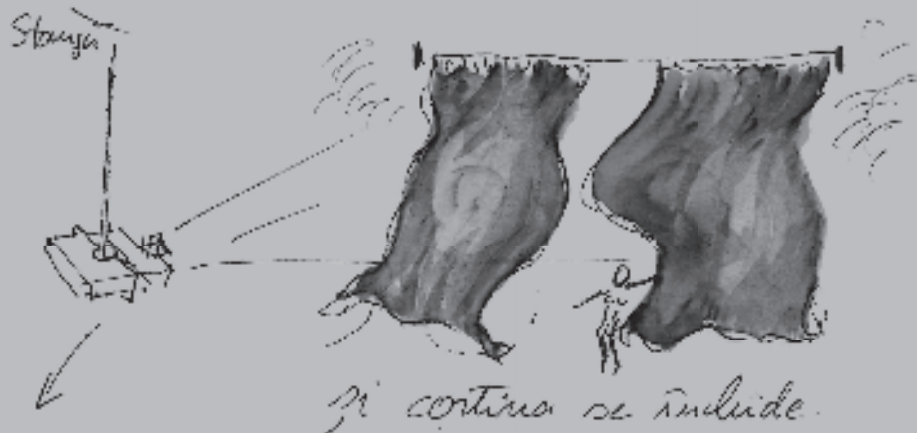
Erst einige Jahre nach seinem Tod wurde Urmuz als Schriftsteller bekannt. Es blieben seine Erzählungen, während weitere Schriften, Tagebücher oder musikalische Kompositionen des Schriftstellers verloren gingen. Die Sammlung „Bizzare Seiten“ wurde postum, im Jahre 1930, von Saşa Pană, Schriftsteller und Herausgeber der Zeitschrift „unu“, veröffentlicht. Sie umfasst das Gesamtwerk Urmuz': zehn Erzählungen, darunter auch „Die Fuchsiade“. Geo Bogza sieht einen starken biografischen Aspekt im „heroisch-erotischen und musikalischen Prosapoem“ „Die Fuchsiade“:

„In einem einigermaßen klassischen Stil – aber zugleich frisch und genüsslich auf besondere Art – präsentiert Urmuz Fuchs, in einer Serie grotesker und sexueller Abenteuer, aus denen sich die autobiographische Natur und das Detail der Geschichte entfalten. So sind auch einige seiner anderen Werke, unabhängig davon, wie unglaublich die Geschichte und das Milieu, in dem die Handlung stattfindet, schiene.“

Die hier verwendete Übersetzung der „Fuchsiade“ stammt von Oskar Pastior, dem – nebst eigenen Dichtungen – die Übersetzungen wichtiger Werke der rumänischen Avantgarde, wie beispielsweise Tristan Tzara oder Gellu Naum, zu verdanken sind. Sein künstlerisches Schaffen war stark von Dadaismus geprägt. Er definierte die Kunst der Übersetzung wie gefolgt: „Bälle, die mir zufliegen, die ich zurückgebe“.

„[Die] Fuchsiade ist eine autoreflexive Parodie und zugleich der Ausdruck einer Krise der Ästhetik des Erhabenen, sogar in der Musik. Zwischen den Zeilen ist die Krise jedoch absolut: der Schriftsteller findet kein Thema und auch keine Sprache mehr, die ihm die geistige Vornehmheit, die visionäre Erleuchtung ermöglichen; ihm bleibt nur, im Sinne Flauberts, die Mystik der technischen Präzision, die, wenn sie schon kein Mittel zur Überwindung dieser Welt sein kann, zum Instrument ihrer Zerstörung werden kann.“

Dr. Adrian Lăcătuș,
Dekan der Fakultät für Literaturwissenschaften
an der Transilvania-Universität Kronstadt



DIE RUMÄNISCHE AVANTGARDE

Obwohl umstritten und mehrmals definiert, bedeutet der Begriff der künstlerischen Avantgarde einen Riss zu vorherrschenden ästhetischen Normen. In verschiedenen Kunstformen – Theater, Literatur, Film, der bildenden Kunst – wird die Tradition neu überdacht, die Tendenzen und die ästhetischen Strukturen der vormaligen Epoche werden in Frage gestellt. Geprägt wird der Begriff einerseits durch Neuheit, also durch den Wunsch, neue stilistische und ästhetische Normen zu etablieren, andererseits durch die Auflehnung gegen das bestehende System.

Die Zeitschrift „Simbolul“, die vom S. Samyro (später bekannt unter dem Pseudonym Tristan Tzara) und I. Iovanaki (Ion Vinea) veröffentlicht wurde, gilt als ein Vorläufer der rumänischen Avantgarde. Vertreter der neuen Poetik publizierten darin ihre Werke: Alexandru Macedonski, Iuliu Cezar Săvescu, Adrian Maniu und Ion Minulescu. Die ersten Schriften mit einem eindeutigen avantgardistischen Charakter sind – laut Sașa Pană in seiner „Anthologie der rumänischen Literatur der Avantgarde“ – die Erzählungen von Urmuz. Durch sein Schaffen sei Urmuz als Vorläufer des Eugène Ionesco und seiner Dramatik des Absurden zu betrachten, die beiden Autoren vereine auch das tiefe Misstrauen gegenüber allen altradierten Werten. Urmuz' Werk kennzeichnet sich durch eine ausdrückliche gegen die Bourgeoisie gerichtete Haltung, welche durch Ironie und schwarzen Humor zur Geltung kommt.

Obwohl erste Ansätze der rumänischen Avantgarde schon vor dem Ersten Weltkrieg zu verzeichnen sind, kann man von einer avantgardistischen Bewegung in der rumänischen Literatur erst in der Zwischenkriegszeit sprechen. Zu deren wichtigsten Vertretern zählen Tristan Tzara, Urmuz, Geo Bogza, Ion Vinea, Mateiu I. Caragiale, Neculai Roșca, Iulian Vesper, Mircea Streinul, Traian Chelariu, Teofil Lianu u.a.

Um die Relevanz Urmuz' auf europäischer Ebene zu verstehen, soll an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben, welche Bedeutung den Vertretern der rumänischen Avantgarde auf internationaler Ebene zukam. Zum einen ist das künstlerische Schaffen in Rumänien in jener Zeit als gegenwartsnah zu europäischen Tendenzen zu betrachten. Zum anderen, wurden einzelne Vertreter der rumänischen Avantgarde zu bedeutenden und prägenden Figuren der europäischen Avantgarde. Daher ist Urmuz nicht lediglich als Vorläufer der Avantgarde in Rumänien, sondern eingebettet in den gesamteuropäischen literarischen Kontext jener Zeit zu betrachten.

Mit der Inszenierung der Fuchsiade bringt der Bühnenbildner Helmut Stürmer, begleitet vom Regisseur Silviu Purcărete, eine Hommage auf Urmuz und auf seine für die Kunst und für die Geschichte wichtige Epoche auf die Bühne.

DIE FUCHSIADE

Heroisch-erotisches und musikalisches Prosapoem / Poem eroico-erotic și muzical, în proză
nach / după Urmuz

Deutsch von / Traducerea în limba germană:
Oskar Pastior

Eine Theaterinstallation von Helmut Stürmer (a.G.),
begleitet von Silviu Purcărete (a.G.)

O instalație teatrală de Helmut Stürmer,
asistat de Silviu Purcărete

Theodor Fuchs: Rareș Hontzu

Fuchserl, Weißer Clown / Fuchșișor, Clovnul alb:
Silvia Török

Die Vestalinnen der Lust / Vestalele plăcerii:

Isa Berger, Enikő Blénessy, Borbély B. Emília (a.G.),
Eva Danciu (a.G.), Andreea Elena Giurgiu (a.G.),
Richard Hladik, Ioana Iacob, Magyari Etelka (a.G.),
Simó Emese (a.G.), Ruxandra Stanciu (a.G.),
Tar Mónika (a.G.), Oana Vidoni, Anne-Marie Waldeck

Die drei Grazien / Cele trei Grații:

Andreea Elena Giurgiu (a.G.), Richard Hladik,
Tar Mónika (a.G.)

Venus 1: Daniela Török

Venus 2: Anne-Marie Waldeck

Venus 3: Dana Borteanu

Algazy: Horia Săvescu

Grummer: Harald Weisz

Turnavitu: Olga Török

Der Zirkusdirektor / Directorul de circ: Franz Kattesch

Schwarzer Clown / Clovnul negru: Boris Gaza

Ausrufer 1 / Crainic 1: Ida Jarcsek-Gaza

Ausrufer 2 / Crainic 2: Konstantin Keidel

Die Clowngeschwister / Clovniii frați:

Alijoscha Cobeș, Tatiana Toami Sessler

Originalmusik / Muzica originală: Vasile Șirli (a.G.)

Bühne und Light-Design / Decorul și light-design-ul:
Helmut Stürmer (a.G.)

Kostüme / Costumele: Corina Grămoșteanu (a.G.)

Maskengestaltung / Măștile: Ilona Varga-Járó (a.G.)

Video: Andu Dumitrescu (a.G.)

Choreographie / Coregrafia: Florin Fieroiu (a.G.)

Regieassistent / Asistența de regie: Dana Borteanu

Korrepetition / Corepetiția: Valentina Peetz (a.G.),
Roxana Ardeleanu (a.G.)

Bühnenbildassistent / Asistența de decor:

Fehérvári Zsolt (a.G.)

Kostümassistent / Asistența de costume: Ioana Popescu

Dramaturgie / Dramaturgia: Andrea Reisz

Maske / Machiajul: Lucia Preda, Ramona Suru Dinescu

Inspizienz / Regia tehnică: Costinel Stănescu

Soufflage / Sufleur: Vali Velimirovici

Vorpremiere / Avandpremiere: 25. Juni 2015

Premiere / Premiera: 18. Sep. 2015

Aufführungsdauer / Durata spectacolului:

cca. 1 Std. 10 Min. ohne Pause / 1 oră 10 min. fără pauză

Produktion / Producția: Die Werkstätten des Deutschen
Staatstheaters / Atelierele Teatrului German de Stat

Produktionsleitung / Șef de producție: Ștefan Ciupe
Werkstätten / Ateliere:

Schneiderei / Croitorie: Gabriela Militaru, Elena Pașca

Schusterwerkstatt / Cizmărie: Emil Itineanț

Schlosserei / Lăcătușerie: Gheorghe Ciobanu,
Gheorghe Pandealea

Tapezierarbeit / Tapițer: Vlad Dumitru

Tischlerei / Tâmplărie: Andrei Köö, Iosif Maroși

Malersaal / Pictură: Svetlana Pomorișă

Externe Werkstätten / Alte ateliere:

Bühnenelemente wurden von der Firma Altax angefertigt / **Elemente de decor** au fost executate de firma Altax
Schneiderei / Croitorie: Veselin Batanianț (von der Rumänischen Nationaloper Temeswar / de la Opera Națională Română Timișoara).

Bühnentechnik und Kulissenpersonal /

Personal tehnic de scenă și de culise:

Technischer Leiter / Șef serviciu tehnic: Laurence Rippel
Beleuchtung / Lumini: Cosmin Anania, Nicolae Borca, Daciana Drăghia, Radu Sava, Carol Szilak
Ton / Sunet: Radu Diaconescu, Cristian Crețu, Adrian Ilica, Alexandru Moise
Requisite / Recuzita: Vica Antal, Agneta Kiss
Garderobe / Garderoba: Luminița Gondac, Vica Antal, Georgeta Pop
Bühnenmeister / Șef mașinist: Constantin Necula
Bühnenarbeiter / Mașiniști: Vasia Bozsity, Ioan Deliu, Imre Kiss, Emil Kobau, Iosif Kobau, Fredi Link, Francisc Nedelyov, Petrică Popa, Slavoliub Teodorovici.

Literarnachweis / Bibliografie:

Lăcătuș, Adrian, „Lada lui Urmuz”, in: Dilema Veche, XII. Jg., Nr. 586, Bukarest, 7.-13. Mai, 2015.
Mincu, Marin, „Avangarda literară românească I. De la Urmuz la Eugen Ionescu”, București, 1999.
Pană, Sașa, „Antologia literaturii române de avangardă”, București, 1969.
Urmuz, „Pagini bizare”, hg. von Sașa Pană, București, 1970.

**Deutsches Staatstheater Temeswar
Teatrul German de Stat Timișoara**

Intendant / Director: Lucian M. Vărșândan
Str. Mărășești 2, 300080, Timișoara, România
E-mail: sekretariat@dstt.ro
Internet: www.deutschestheater.ro / www.teatrulgerman.ro

Zeichnungen / Desenele: Helmut Stürmer

Foto: Helmut Stürmer

Konzept und Redaktion / Conceptul și redactarea:
Andrea Reisz

Grafik / Grafica: Lavinia Vereș

Press & Print: Tempus, Jun. 2015

Mit freundlicher
Unterstützung /
Cu sprijinul



Municipiul
Timișoara

Partner / Parteneri



biletmaster.ro

CARTEA DE NISIP

— Librarium —

Sponsoren / Sponsori

ELBA



IHM
TOTAL CONSULT

Medienpartner / Parteneri media

LiterNet.ro



24-FUN

Forick.ro
REVISTA ONLINE DE TEATRU

AVANGARDA ROMÂNĂ

Termenul de avangardă, termen controversat și definit în diverse feluri, presupune o desprindere de normele estetice anterioare. În diferite forme artistice – teatru, literatură, film, artă vizuală – valorile tradiționale sau tendințele și structurile estetice ale epocii trecute sunt reconsiderate. Termenul poate fi definit pe de o parte prin nouțate, adică prin dorința de a stabili norme estetice și stilistice noi, iar pe de altă parte prin revolta împotriva sistemului.

Revista „Simbolul”, editată de S. Samyro (mai târziu cunoscut sub pseudonimul de Tristan Tzara) și I. Iovanaki (Ion Vinea), poate fi considerată o etapă premergătoare a avangardei literare românești. Reprezentanții ai noii poezii își publică în această revistă operele: Alexandru Macedonski, Iuliu Cezar Săvescu, Adrian Maniu și Ion Minulescu. Primele opere cu un caracter evident avangardist sunt – după cum menționează Sașa Pana în „Antologia literaturii române de avangardă” – scrierile lui Urmuz. Prin creația sa, acesta poate fi considerat un precursor al dramaturgiei absurdlui a lui Eugène Ionesco. O altă caracteristică ce se regăsește deopotrivă în operele lui Urmuz și Ionesco este scepticismul cu care sunt percepute valorile tradiționale. Scrierile lui Urmuz prezintă o atitudine puternică împotriva burgheziei, exprimată prin ironie și umor negru.

Deși primii pași au fost făcuți încă de dinaintea Primului Război Mondial, despre o mișcare de avangardă literară putem vorbi doar în perioada interbelică. Printre cei mai importanți reprezentanți ai acesteia se numără: Tristan Tzara, Urmuz, Geo Bogza, Ion Vinea, Mateiu I. Caragiale, Neculai Roșca, Iulian Vesper, Mircea Streinul, Traian Chelariu, Teofil Lianu ș.a.

Pentru a înțelege relevanța operei lui Urmuz, trebuie subliniată importanța reprezentanților avangardei românești pe plan european. Creația literară românească poate fi considerată contemporană cu tendințele europene din acea perioadă. Mai mult, unii reprezentanți ai avangardei românești au devenit figuri de vârf pentru avangarda europeană. Urmuz este așadar nu doar un reprezentant al acestui curent în România, dar creația sa trebuie corolată deopotrivă cu contextul avangardei europene al aceluși timp.

Prin intermediul acestei montări a „Fuchsiadeti”, scenograful Helmut Stürmer, asistat de regizorul Silviu Purcărete, aduce un omagiu scriitorului Urmuz și epocii sale, atât de importate pentru arta și istoria contemporană.

„«Fuchsiada» este o parodie autoreflexivă și o expresie a crizei unei estetici a sublimului chiar și în muzică. Printre cuvinte, însă, criza este totală: scriitorul nu mai poate găsi nicio temă și niciun limbaj care să permită elevația spirituală, iluminarea vizionară, năvănind doar, flaubertian, cu mistica preciziei tehnice. Care, dacă nu mai poate fi o cale pentru depășirea acestei lumi, poate fi un instrument folosit pentru a o distruge.»

dr. Adrian Lăcătuș
Decan al Facultății de Litere
Universitatea Transilvania, Brașov



„Cu un stil oarecum clasic – dar având prospectivă, o savoare particlulară – Urmuș îl prezintă pe Fuchs într-o serie de grotăști aventuri sexuale, dintre care se desprinde minunat de bine amănunțit și nota autobiografică a poveștii, cum de altfel autobiografice sunt și unele din celelalte lucrări ale lui, oricât ar părea de neversimilă acțiunea și peisajul în care se desfășoară.”

Verșunea germană a „Fuchsiadei”, utilizată la montarea acestui spectacol, i se datorează lui Oskar Pastior, care, pe lângă propria sa creație literară, a transpus în limba germană opere de căpătăi ale avangardei românești, cum sunt de pildă cele ale lui Tristan Tzara ori Gellu Naum. Pastior, a cărui creație literară a fost ea însăși puternic influențată de poetica dadaistă, a defnit arta traducerii cu următoarele cuvinte: „Mingi ce îmi sunt aruncate, și pe care eu le arunc înapoi”.

Născut la 17 martie 1883 la Curtea de Argeș sub numele Demetru Demetrescu Ionescu-Buzău, Urmuz precursori ai avangardei literare, ai dadaismului și ai suprarealismului în România. Interesul său pentru artă și muzică a apărut încă din anii copilăriei, când primea lecții particulare de pictură și de pian. Pasiona pentru muzică l-a urmărit până la maturitate, regăsindu-se și ca motiv în opera sa.

Demetrescu-Buzău a fost elev al Liceului „Cheorghel Lazăr” din București, unde s-a împrietenit cu dramaturgul George Ciprian și cu scriitorul Vasile Voiculescu. George Ciprian, un precursor al teatrului absurdului în România, povestește despre aceasta înălnite:

„Nu cred prea mult în destin, însă nu mă pot abține să nu mă minunez cum colegul meu de bancă din gimnaziu, un omuleț de o rară originalitate, a avut o influență mistică asupra vieții mele ulterioare.”

Tânărul Urmuz a frecventat de asemenea cursuri susținute de Titu Maiorescu, scriitor care l-a influențat și pe Eminescu și Caragiale. Încă de atunci a aflat o plăcere deosebită în a ironiza formele de autoritate și valorile tradiționale, tendințe ce se regăsesc și în operele sale ulterioare. Urmuz a înființat societatea fictivă studențească națională „Vivat Dacia”, pentru care taxa de membru se plătea în capete de rață. Mai târziu își juca farsele pe stradă, cerând trecătorilor actele de identitate “pentru inspecție”.

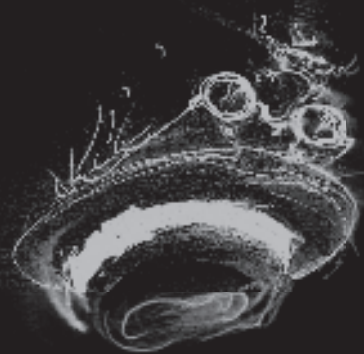
După liceu a studiat pentru scurt timp medicina, iar apoi dreptul. La câțiva ani după terminarea studiilor a

fost numit grefier la Inalta Curte de Casație. Prietenul său Ciprian îl descrie ca fiind un om solitar, ce suferea de insomnii și era un client fidel al bordelurilor din București.

Primele sale scrieri au fost prezentate întâi doar prietenilor și cunoștințelor. De abia în 1922 au fost publicate de către Tudor Arghezi două dintre povestirile sale în revista „Cugetul românesc”. Arghezi a devenit și mentorul său și a fost cel care l-a dat pseudonimul Urmuz. La scurt timp după apariția scrierilor sale, la 23 noiembrie 1923, la vârsta de 40 de ani, Urmuz s-a sinucis. Ziarele au anunțat moartea „unui grefier de la Casație”. Despre soarta tragică a autorului, Tudor Arghezi scrie:

„S-a chemat Demetrescu-Buzău, era muzicant și grefier la Curtea de Casație. Dintre marile terori inexplicabile – care l-au prigonit până în ziua morții, când o ultimă teroare l-a încovoiat un deget pe trăgaci de revolver și l-a comandat: trageți și el a tras și s-a isprăvit – groaza de a nu se auzi «la Casație» că scrie, și că scrie altceva decât considerente și sentințe, l-a urmărit cu o tenacitate extravaгантă.”

Urmuz devine celebru ca scriitor doar la câțiva ani după moartea sa. Din scrierile sale au rămas doar povestirile. Alte notițe, jurnale ori compoziții muzicale s-au pierdut. Colecția „Pagini bizare” a fost publicată postum, în 1930, de către Sașa Pana, scriitor și editor al revistei „unu”, aceasta colecție cuprinzând opera completă a lui Urmuz: zece povestiri, printre care și „Fuchsada”. Geo Bogza observă un aspect puternic autobiografic în poemul „eroico-erotic și muzical, în proză” „Fuchsada”:



PROJETIE





TAZHA 3

TAZHA 2

TAZHA 1







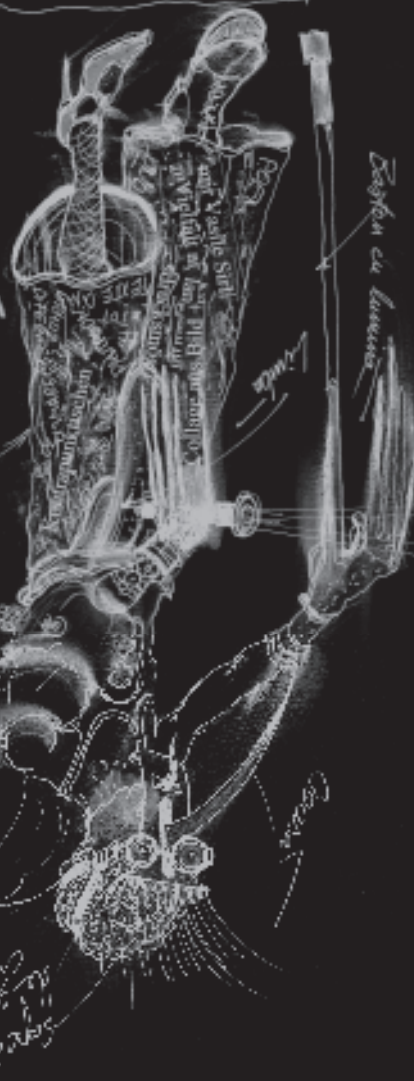


ALGAZY



10
 12
 14
 16
 18
 20
 22
 24
 26
 28
 30
 32
 34
 36
 38
 40
 42
 44
 46
 48
 50
 52
 54
 56
 58
 60
 62
 64
 66
 68
 70
 72
 74
 76
 78
 80
 82
 84
 86
 88
 90
 92
 94
 96
 98
 100

GRUMMER



10
 12
 14
 16
 18
 20
 22
 24
 26
 28
 30
 32
 34
 36
 38
 40
 42
 44
 46
 48
 50
 52
 54
 56
 58
 60
 62
 64
 66
 68
 70
 72
 74
 76
 78
 80
 82
 84
 86
 88
 90
 92
 94
 96
 98
 100

10
 12
 14
 16
 18
 20
 22
 24
 26
 28
 30
 32
 34
 36
 38
 40
 42
 44
 46
 48
 50
 52
 54
 56
 58
 60
 62
 64
 66
 68
 70
 72
 74
 76
 78
 80
 82
 84
 86
 88
 90
 92
 94
 96
 98
 100

10
 12
 14
 16
 18
 20
 22
 24
 26
 28
 30
 32
 34
 36
 38
 40
 42
 44
 46
 48
 50
 52
 54
 56
 58
 60
 62
 64
 66
 68
 70
 72
 74
 76
 78
 80
 82
 84
 86
 88
 90
 92
 94
 96
 98
 100



TRKNAVITU



Возможность установки багажа
Возможность установки груза

Колесо

Педаль

Корзина

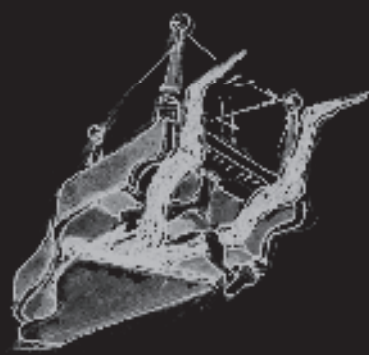
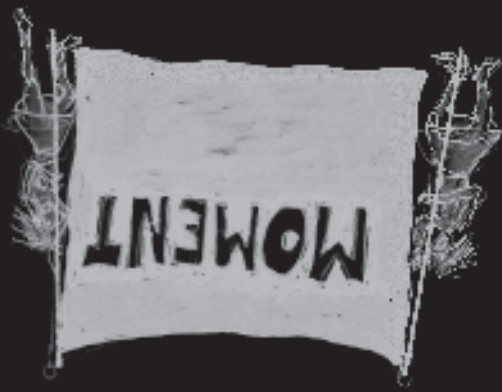
Сиденье

Корзина

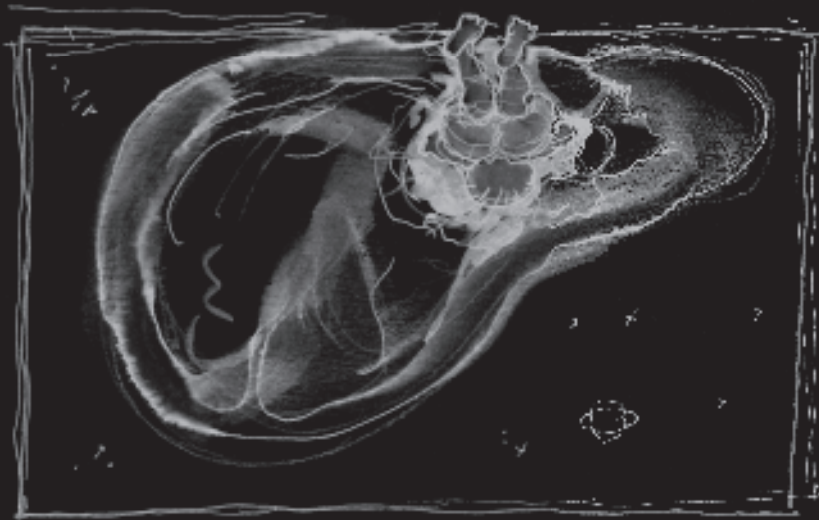
Колесо

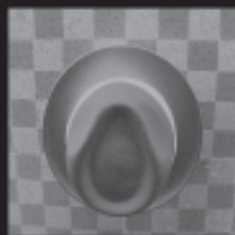
Корзина



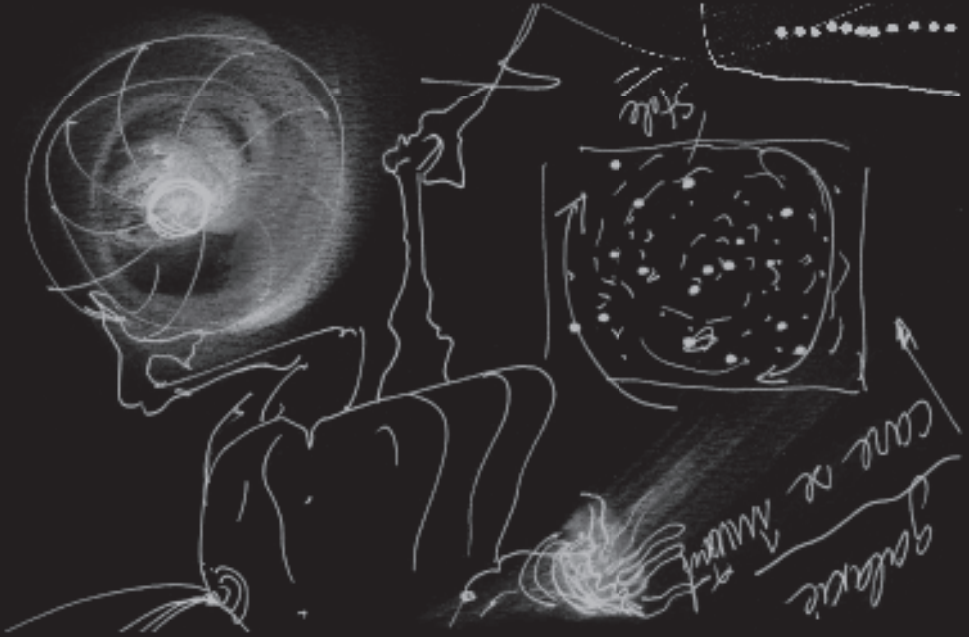
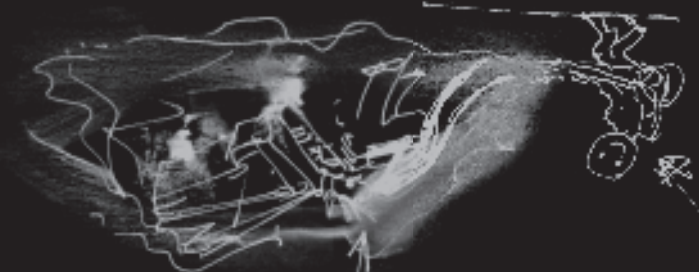
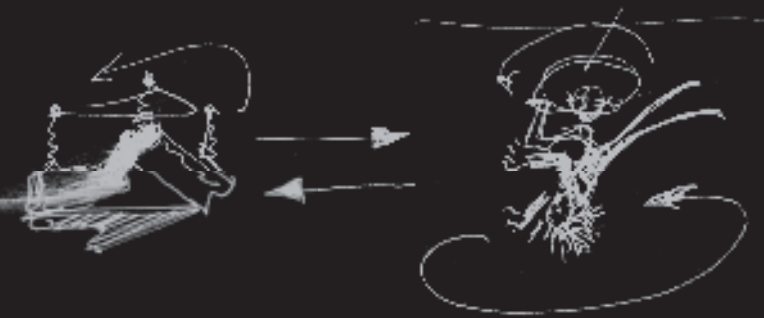


Fuchsin re-imbued in
Urethra Blau



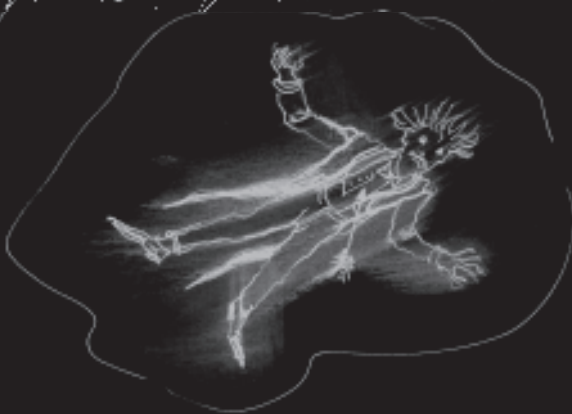


mantle fringe
at entrance





Le migra a un cupido
en el cast.



Francia a Tuckin checker

(Morgan)

pasaron
en
not



Debe

Apuntan área de
PA63

foto
militar

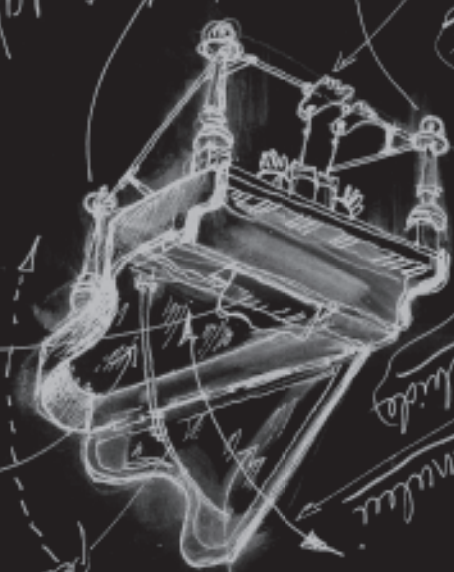




(Inventat de Bogdan Zaharia)

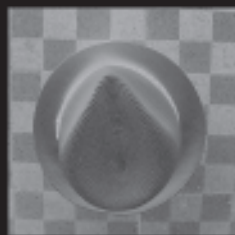
Pe scena, inaintea auzului
Pianul Telegrafic
Pianul poate
comunica dintr-un
loc in altul

Patru cable
Un or
Zbor
Pasaie care
se angaja de
a angaja, ca
de audite si
Cablul pianului



PIANUL ESTE GOL
PE DIMIUNTRU

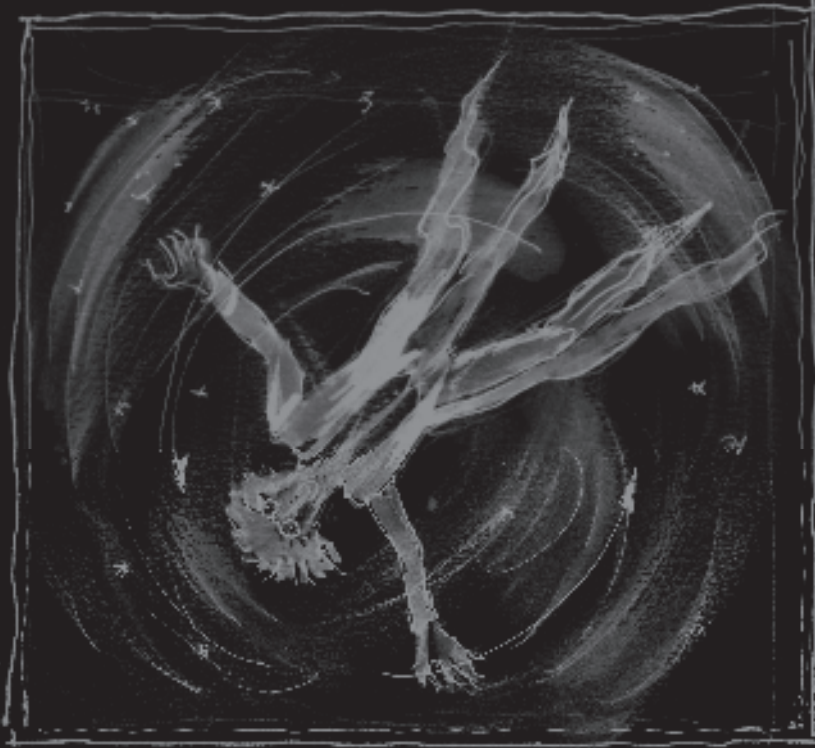
Oginda
Oginda
poate fara acest ogin



SPIELZEIT / STAGIUNEA 2015 / 2016



TEATRUL GERMAN DE STAT
TIMIȘOARA



URMUZ

URMUZ

FUCHSIADA